

Kontaktbesuch im goldenen Prag

Es war eine Spurensuche. Gesucht waren diesmal nicht die Spuren der gemeinsamen Geschichte oder die der vielfältigen kulturellen Gemeinsamkeiten von Deutschen, Böhmen und Tschechen in der tschechischen Hauptstadt. Beim Besuch der pc-Delegation des Bistums Regensburg galt es, die Kontaktmöglichkeiten zu erkunden. So standen im Zentrum dieser drei Tage Anfang Oktober 2008 die Gespräche mit Vertretern der tschechischen Kirchen und einiger Institutionen, die sich den Zielen Bewahrung der Schöpfung, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt verpflichtet sehen.

Die Bilanz dieser Kontaktgespräche sei hier vorangestellt: In Tschechien gibt es in politischer Hinsicht erstaunlich viel Mut und Zuversicht, aber auch ernsthafte Sorgen über die Zukunft. So sahen viele unserer Gesprächspartner die junge Demokratie durchaus aktuell gefährdet. Auch musste die deutsche Delegation zur Kenntnis nehmen, dass es in Tschechien so gut kein verfasstes kirchliches Leben, vergleichbar mit dem in Deutschland gibt. Ein strukturiertes Vereins- oder Verbandswesen, das gesellschaftliche Aufgaben und Interessen in den Blick nimmt, fehlt in unserem Nachbarland. Selbst in studentischen Kreisen oder auch bei entstehenden engagierten Gruppierungen dreht sich alles noch sehr um die individuelle existenzielle und finanzielle Sorge. Und dennoch gibt es aber auch kleine Ansätze zu einer Zusammenarbeit, die aber sorgsam gepflegt und gehegt werden müssen, soll es tatsächlich zu einem intensiven Gedankenaustausch und zu fruchtbaren Kontakten kommen.

Teilgenommen haben an dieser Erkundungsfahrt Evi und Max Hutzler, Elisabeth und Paul Reinwald, Eva Baumgartner, Otmar Dostal, Gerhard Kolbeck. Dank der orts- und sachkundigen Leitung und Vorbereitung von Otmar Dostal wurde über die Kontaktgespräche hinaus das historische Prag für alle Teilnehmer auch ein berührendes Erlebnis.

Zum 1. Gespräch waren wir in das bischöfliche Palais auf dem Hradschin eingeladen. Dort empfing uns Weihbischof Maly, nachdem wir von seinem Sekretär durch das prächtig renovierte hochherrschaftliche Palais geführt worden waren. Bischof Maly bot mit seinem Auftreten den denkbar größten Kontrast zu dieser barocken Prachtentfaltung. Einfachst und bescheiden gekleidet war er ein lebendiger, offener, herzlicher Gesprächspartner. Er schilderte die Situation der katholischen Kirche in Tschechien und erkundigte sich nach den Engagements von pc Regensburg. Als Anknüpfungsmöglichkeit mit tschechischen Katholiken oder Christen verwies er auf die Katholische Akademie und auch die kleine Studentengemeinde. Zu seinem eigenen Bedauern, gerade aufgrund der jüngsten tschechischen Geschichte, musste er uns sagen, dass es in Prag keine kirchliche Friedensarbeit gibt. Es herrsche zur Zeit eher eine politische Abstinenz der aktiven Christen. Für uns ergab sich aus diesem Gespräch dennoch eine gewisse, kleine Hoffnung, mit Beharrlichkeit und Beständigkeit in Zukunft über die genannten Stellen grenzüberschreitend ins Gespräch zu kommen. Zu denken ist hier an Einladungen von Studenten nach Regensburg oder zu Veranstaltungen von pc in Deutschland. Vielleicht können solche Besuche Anregungen vermitteln oder Kontakte auf einer persönlichen Ebene verfestigen.

Herr Smrž, ein Vertreter von Eurosolar in Tschechien, stand uns zu einem weiteren Gespräch zur Verfügung. Er berichtete von den Problemen, in Tschechien das Be-

wusstsein für alternative Energiegewinnung zu wecken und zu fördern. Die Einstellung der Bevölkerung sei in diesen Fragen eher konservativ und die Gesetzgebung hinke im Vergleich zur deutschen Förderung alternativer Energien noch weit hinterher. Zudem sei die Zustimmung zur Nutzung der Atom-Energie in Tschechien noch sehr verfestigt. Sehr kritisch äußerte sich Herr Smrž zu Persönlichkeiten und zur Politik der Grünen in der Prager Regierung. Aber er sah auch in der gesamteuropäischen Politik die Chance, verkrustete Strukturen und das verengte Umweltbewusstsein in Tschechien aufzubrechen. In der tschechischen Industrie gebe es kleine Ansätze, den weltweiten Markt für umweltfreundliche Produkte oder alternative Technologien zu bedienen. Am Beispiel von Sambia zeigte Herr Smrž, wie Eurosolar mikroökonomische Zirkel schaffe, in denen NGOs, auch in Zusammenarbeit mit örtlichen Kirchen, als Träger entwicklungspolitischer Projekte auftreten. Auch Herr Smrž sah in der Einladung zu gemeinsamen Tagungen zu den angesprochenen Fragen einen Weg zur Vertiefung der Kontakte.

Beim 3. Gespräch mit dem Vertreter der ökumenischen Akademie in Prag, Herrn Dr. Jiri Silný, zeigte es sich, dass es keine direkten Anknüpfungspunkte für eine Friedensarbeit in den tschechischen christlichen Gemeinden gibt. Die ökumenische Akademie versteht sich als Forum des Austauschs bei kulturellen, historischen und politischen Fragen und möchte als Katalysator vor Ort wirken, um Themen wie fairer Handel, Klimakampagne oder Ökologie in die öffentliche Debatte einzubringen. In dieser tschechischen NGO ist jedoch die katholische Kirche Tschechiens nicht Mitglied, sondern nur Beobachter. Aufhorchen ließ die Einschätzung des kirchlichen Rolle in Tschechien. Die Kirchen haben in Tschechien in der postkommunistischen Zeit mehr Mitglieder verloren hätten als in den Jahren zuvor. Grundsätzlich seien die Tschechen an Kirche nur wenig interessiert, und die Kirchen präsentierten sich auch eher abschreckend. So die Einschätzung von Dr. Silný. Positiver klang sein Urteil über die jungen Menschen. Deren Auftreten bei Tagungen sei liberaler. Und so zeigten auch die Universitäten langsam mehr Offenheit gegenüber den angesprochenen Fragen. Er sehe daher die erste Aufgabe der ökumenischen Akademie darin, im öffentlichen Diskurs präsent zu bleiben, auch wenn diese Pionierarbeit zur Zeit finanziell nur auf sehr schwachen Füßen stehe.

Im weiteren Gespräch erörterte man die Möglichkeiten zur Einrichtung eines Bildungshauses für gemeinsame Tagungen. Hier biete sich auch eine weitere Möglichkeit, dem Gespräch über die gemeinsame Geschichte von Deutschen und Tschechen einen Ort zu geben. So meinte Dr. Silný, auch für Deutsche bestehe ein Nachholbedarf in Sachen tschechischer Geschichte. Angesprochen wurde auch das Bohemicum der Uni-Regensburg, mit dem pc Regensburg ebenfalls noch einmal Kontakte knüfen könnte.

Themen wie die Stationierung von Radarstationen der Nato auf tschechischen Boden werden von den Kirchen im Moment nicht aufgegriffen, werden aber durchaus in der tschechischen Öffentlichkeit diskutiert. Eine Bewegung gegen diese Stationierung sei im Wachsen.

Ein greifbares, sofort umsetzbares Ergebnis konnten die Teilnehmer an dieser Erkundungsfahrt nicht mit nach Hause nehmen. Trotzdem wirkten bei den Gesprächen während der Heimfahrt die Eindrücke nach. Und man war einhellig der Meinung, dass der Kontakt zu Tschechien und zu den Christen in Tschechien auf alle Fälle weiter vertieft, auch neu geknüpft und auf keinen Fall unterlassen werden dürfe.

Über diesen Befund hinaus waren alle Teilnehmer dieser Fahrt ins goldene Prag auch noch von den Erlebnissen des Rahmenprogramms erfüllt. Das Konzert der Prager Symphoniker im Rudolfinum und die architektonischen Zeugnisse des Jugendstils hatten Eindruck gemacht. Das goldene Prag ist mehr als eine Reise wert.

Paul Reinwald